

LESEPROBE

Hans Menzel-Severing

Das Geschenk

Ein Weihnachtsstück in neun Szenen,

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Darsteller in der Reihenfolge des Auftritts

Petra ein Mädchen, das etwa zehn bis zwölf Jahre alt ist

Frau Karin Schwoppstedt Petras Mutter

Herr Peter Schwoppstedt Petras Vater

Ein Räuber der alles klauen will

Ein Ungeheuer das alles verspeisen will

Ein Lehrer der alles besser weiß

Ein Hase der von nichts was weiß

Ein Anstreicher der alles weißen will

Ein Paketzusteller

Rickie

Sebastian Schmitt ein Zauberer, der den Eltern einiges erklärt

Drei bis fünf Hasenkinder

(Natürlich dürfen es auch eine Räuberin, eine Lehrerin, eine Häsin, eine Anstreicherin, eine Paketzustellerin und eine Zauberin sein. Nur Rickie sollte Rickie bleiben...)

Beschreibung

Das Stück spielt wenige Tage vor Weihnachten im Wohnzimmer der Familie Schwoppstedt.

Inhalt

Das Stück erzählt von einem etwa zehnjährigen Mädchen, das ihren Eltern die verloren gegangene Phantasie wiederbringt.

In der ersten Szene stellt Petra die Eltern vor, die den ganzen Tag damit beschäftigt sind, in den Fernseher oder in die Zeitung zu gucken und die deshalb nur noch belanglose Gespräche miteinander führen. Petra überlegt, was sie den beiden zu Weihnachten schenken kann. - Sie erinnert sich daran, dass sie einmal von einem Haus geträumt hat, in dem jeder der vielen Räume von einer anderen Person bewohnt wurde.

Am Anfang der zweiten Szene zeichnet Petra dieses Haus auf ein großes Papier. Dem nun entstandenen Bild entsteigen im Laufe der folgenden Szenen die Figuren, die Petras Eltern gehörig zusetzen. Der erste Darsteller ist ein Räuber, der die Brieftasche des Vaters klaut. In der zweiten Szene ist es ein Ungeheuer, das das Weihnachtessen der Familie vertilgt. In der dritten Szene erscheint ein Lehrer, der Petras Vater zwiebelt. Danach tritt ein Hase auf, der sich mit seinem zwölfköpfigen Anhang als Feriengast bei der Familie einmietet. In der fünften Szene taucht ein Anstreicher auf, der das Wohnzimmer „verschönern“ will. Die sechste Szene zeigt einen Paketzusteller, der lauter unerwartete Päckchen samt Rechnungen bringt. Darauf kommt Disco-Boy Rickie „mal eben halt so“ in das Wohnzimmer geschneit. Er hat sich in den Kopf gesetzt Petra zu heiraten: „...muss aber nicht gleich sein.“

In der letzten Szene tritt ein Zauberer auf, der den Eltern erklärt, dass es nur ihre Vorstellungskraft war, die all' diese - von Petra veranlassten - Erlebnisse bewirkten. So hat ihnen ihre Tochter die verloren gegangene Phantasie wiedergegeben, ein wirkliches Weihnachtsgeschenk.

Anmerkungen zum Stück

Das Stück ist für sechs- bis zwölfjährige Zuschauer geschrieben. Die Darsteller sollten allerdings aus der vierten bis siebten Klasse stammen. Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Rollen ist so verteilt: Wir haben drei anspruchsvolle Rollen, die von Petra, Frau Schwoppstedt und Herrn Schwoppstedt. Petras Part hat den Vorteil, dass für den Anfang des Stückes zwar viel Text zu lernen ist, in den folgenden Szenen aber nur jeweils ein bis zwei Sätze gesprochen werden müssen.

Die Rollen der Eltern verlangen bei den Dialogen große Aufmerksamkeit und schauspielerisches Geschick. Die anderen Rollen beschränken sich auf jeweils eine Szene mit einem Textteil von etwa einer bis zwei DIN-A-4-Seiten. Mit elf Darstellern ist das Stück besetzt. Sollte die Theatergruppe oder die Klasse größer sein, so empfiehlt es sich, von der fünften Szene an einige „Hasenkinder“ mitspielen zu lassen. Sie brauchen nur sehr wenig Text zu lernen; dafür müssen sie hoppeln...

Sicher liegt ein besonderer Reiz für Darsteller und Zuschauer in der Gestaltung der Kostüme. Hier sollte größtmögliche Phantasie walten, besonders bei dem Ungeheuer. Die Ausstattung des Bühnenbildes hingegen kann sich nach den wenigen Angaben im Textbuch richten.

Aufführungsdauer: ca. 30 Minuten

Requisiten

Außer den Kostümen der Darsteller brauchen wir folgende Requisiten:

Erste Szene:

Zwei Hocker oder ein flaches Sofa

einen Fernsehapparat, der vielleicht auf einer Kiste steht

eine Fernbedienung

zwei Zeitungen oder Illustrierte

eine Staffelei

einen großen Bogen Papier

Zweite Szene:

einen Filzstift eine Briefftasche

ein Abstelltischchen ein Zwanzig-Mark (Euro)-Schein einen „Brillantring“

Dritte Szene:

Vierte Szene:

ein Tablett ein rotes Notenbüchlein

einen großen Kochtopf einen Bleistift

eine Bierflasche

eine rote Schirmmütze

ein großes Taschentuch

Fünfte Szene:

Sechste Szene:

einen Koffer ein Hut aus Zeitungspapier

einen Zettel einen Farbeimer mit weißer Farbe einen dicken Quast

Siebte Szene:

ein großes Paket

Achte Szene.

zwei Päckchen einen Cassettenrecorder

zwei Briefe einen Strohhalm

Neunte Szene:

einen Strohhut

einen Zylinder

einen Fisch mit „Hasenohren“

einen Zauberstab

eine weiße Fußmatte

Erste Szene

Man sieht auf der rechten Bühnenhälfte das Ehepaar Schwoppstedt auf zwei Hockern oder einem flachen Sofa sitzen. Sie gucken auf das Bild eines eingeschalteten Fernsehapparates im Hintergrund. Die Zuschauer sehen also nur ihre Rücken. Vor den Hockern liegen zwei Exemplare einer Boulevard-Zeitung. Ein kleiner Tisch steht nicht weit von den Sitzgelegenheiten. Am linken Bühnenrand, nahe am hinteren Vorhang, steht eine Staffelei mit einem Bogen Papier; dazu gehört ein dicker Filzstift. - In der Mitte der Bühne steht Petra.

PETRA Tag. Ich bin Petra Schwoppstedt. So ungefähr zehn bis zwölf Jahre alt. Ich sag' das nur, damit ihr eine Vorstellung von mir kriegt. Und das da sind meine Eltern, Peter Schwoppstedt und Karin Schwoppstedt. Eigentlich sind sie ganz nett, aber ich habe den Eindruck: Sie verblöden so langsam.

Herr und Frau Schwoppstedt drehen sich gleichzeitig um und sitzen nun mit dem Gesicht zu den Zuschauern. Dann nehmen sie gleichzeitig eine Zeitung vor das Gesicht.

PETRA Da seht ihr's. Fernsehen: Bilder, Bilder, Bilder. Zeitung: Bilder, Bilder, Bilder. Und sie sagen keinen Ton dabei. Ich glaube, sie haben seit Tagen nicht mehr miteinander gesprochen. Nein, sie sind sich nicht böse oder so. *laut* Aber sie verblöden so langsam.

Herr Schwoppstedt lässt die Zeitung sinken.

HERR SCHWOPPSTEDT Hast du was gesagt?

PETRA Oh, er hat was gesagt. Was hast du gesagt, Papa?

HERR SCHWOPPSTEDT Ob **du** was gesagt hast.

Frau Schwoppstedt lässt die Zeitung sinken. Sie spricht zu Herrn Schwoppstedt.

FRAU SCHWOPPSTEDT Hast du was gesagt?

HERR SCHWOPPSTEDT Ich habe Petra gefragt, ob sie was gesagt hat.

FRAU SCHWOPPSTEDT Was soll Petra denn gesagt haben. Sie ist doch noch ein Kind. Nicht wahr, mein kleiner Liebling?

PETRA Meinst du mich?

HERR SCHWOPPSTEDT Oder meinst du mich?

FRAU SCHWOPPSTEDT Man kann sich mit euch nicht vernünftig unterhalten. Mit Vätern und Töchtern zusammen kann man sich nie vernünftig unterhalten. *Sie nimmt die Zeitung wieder vor das Gesicht.*

HERR SCHWOPPSTEDT Manchmal ist Mama etwas komisch. Dann kann man sich mit ihr nicht vernünftig unterhalten. *Er blickt erst zu Petra, dann zu seiner Frau.* Manchmal kann man sich mit Frauen nicht vernünftig unterhalten. *Er verschwindet wieder hinter seiner Zeitung.*

Petra *laut und bestimmt* Seht ihr, man kann sich mit ihnen nicht vernünftig unterhalten. *sehr laut* Sie verblöden!

Herr und Frau Schwoppstedt nehmen gleichzeitig ihre Zeitung 'runter; dann beide:
Hast du was gesagt?

PETRA *laut und bestimmt* Nein.

FRAU SCHWOPPSTEDT Na, dann ist's ja gut. *Sie nimmt die Zeitung wieder nach oben.*

HERR SCHWOPPSTEDT Ja, ja. - Ja, dann ist's ja gut. *Auch er verschwindet wieder hinter der Zeitung.*

PETRA Neulich haben sie noch miteinander geredet. Wegen Weihnachten. Essen, Geschenke; wann kommt wer zu wem?

HERR SCHWOPPSTEDT Heilig Abend sind wir zu Hause. Am ersten Feiertag fahren wir morgens zu Oma und nachmittags zu Franz und seiner Familie. Am zweiten Feiertag kommt Tante Ida

zu uns, bleibt zum Kaffee und danach kommt Onkel Ernst mit seiner zweiten Frau zu uns.

FRAU SCHWOPPSTEDT Oder Oma kommt Heilig Abend zu uns und am ersten Feiertag Franz mit seiner Familie... Dann gibt es Rückensteaks.

HERR SCHWOPPSTEDT Könnten wir nicht Bohnen machen?

FRAU SCHWOPPSTEDT Oder Filet mit Blumenkohl.

HERR SCHWOPPSTEDT Den Blumenkohl aber nur mit der Bratensauce.

FRAU SCHWOPPSTEDT Ja, oder so ähnlich. **Ich** muss ja einkaufen.

HERR SCHWOPPSTEDT Lass' **mich** doch einkaufen und **du** schmückst den Baum.

FRAU SCHWOPPSTEDT Oder Oma schmückt den Baum.

HERR SCHWOPPSTEDT Aber Oma kommt erst am ersten Feiertag.

FRAU SCHWOPPSTEDT Dann soll Oma einkaufen.

HERR SCHWOPPSTEDT Am ersten Feiertag sind die Läden zu.

Sie verschwinden hinter den Zeitungen.

PETRA Ich habe doch gesagt: Sie verblöden. Dann haben sie über Geschenke geredet.

HERR SCHWOPPSTEDT Karin, was wünschst du dir zu Weihnachten?

FRAU SCHWOPPSTEDT *seufzt* Ach...!

HERR SCHWOPPSTEDT Ein Ach kann ich nicht besorgen.

FRAU SCHWOPPSTEDT Was Nützliches.

HERR SCHWOPPSTEDT Einen neuen Gartenschlauch? Der wäre nützlich.

FRAU SCHWOPPSTEDT Und du bekommst für die Terrasse eine neue Fußmatte. Eine grüne, weil Weihnachten ist.

HERR SCHWOPPSTEDT Weihnachten ist nicht grün. Höchstens weiß, wenn Schnee liegt.

FRAU SCHWOPPSTEDT Aber es wird keinen Schnee geben.

HERR SCHWOPPSTEDT Na ja. Es gibt auch keine weißen Fußmatten.

Sie verschwinden wieder hinter den Zeitungen.

PETRA So, nun wisst ihr, wie es um die beiden bestellt ist. Sie haben einfach keine Phantasie mehr. Und wer keine Phantasie mehr hat, hat keine richtigen Wünsche mehr. Und wer keine richtigen Wünsche mehr hat, kann nicht mehr träumen. Und wer nicht mehr träumen kann, schläft schlecht. Und wer schlecht schläft, ... na ja, den Rest kennt ihr. Dabei ist Träumen so etwas Schönes. Ich hab' schon mal geträumt, ich wäre auf einem Elefanten ins Schwimmbad geritten. Was dann passiert ist, könnt ihr euch denken. So viel Phantasie habt ihr. Ich hab' auch schon mal geträumt, unser Fußballverein hätte mitten im Konzert vom Schulorchester zwölf Tore geschossen. Die vom linken Flügel haben immer auf den schwarzen Flügel geschossen. Den Rest könnt ihr euch denken; so viel Phantasie habt ihr.

Petra flüstert laut Und ich hab' auch schon mal geträumt, der Kaiser vom Südpol hätte mich auf seinem Spaghetti-Schiff nach Himbeereis-Land entführen wollen. Als ich aufgewacht bin, hatte ich ganz kalte Füße. Ihr versteht das; so viel Phantasie habt ihr. Ja, aber was mache ich mit **den** beiden, die keine Phantasie mehr haben?

HERR SCHWOPPSTEDT Was willst du mit uns machen?

FRAU SCHWOPPSTEDT Wer will was mit wem machen?

PETRA Da kann man nichts machen... Was wünscht ihr euch denn zu Weihnachten? Einen Gartenschlauch und eine grüne Fußmatte gibt's ja schon.

HERR SCHWOPPSTEDT Petra, jetzt hast du alles verraten!

FRAU SCHWOPPSTEDT Die ganze Überraschung ist hin!!

Herr und Frau Schwoppstedt drehen sich beleidigt weg und lesen wieder ihre Zeitungen.

PETRA Vielleicht kann **ich** sie ja doch noch überraschen. Wenn ich ihnen **das** schenken würde, was ihnen wirklich fehlt... Hört mal, ich schenke euch zu Weihnachten ein Haus!

FRAU SCHWOPPSTEDT Ein Haus?!

PETRA Ja, ein Traumhaus sozusagen...

Zweite Szene

Petra schiebt die Staffelei zum vorderen Teil der Bühne. Sie nimmt den Filzstift und zeichnet während sie spricht. Wenn es möglich ist, beleuchten Scheinwerfer nur die Staffelei und den Bereich, in dem Herr und Frau Schwoppstedt sitzen. Die nun auftretenden Spieler kommen hinter der Staffelei hervor.

PETRA Ich träumte einmal von einem großen Haus... *Sie zeichnet ein Haus. ...mit einer Türe an der Seite...und vielen...Fenstern -.-.* Und in jedem Raum wohnte jemand anderes.

Petra tritt auf die linke Bühnenseite ins Halbdunkel.

PETRA Im ersten Raum wohnt ein Räuber. Ein überaus erfolgreicher Räuber.

Der Räuber tritt auf.

RÄUBER Huuuuuaah!!

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / **Magazin**

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / **Verzeichnis**

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller